

Die Kommune als Moderator und Koordinator gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme

1. Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme durch ehrenamtliches Engagement

In den letzten Jahren, in denen die öffentliche Hand aufgrund der allgemeinen Finanzlage gezwungen ist, sich zunehmend auf die gesetzlich verankerten Pflichtaufgaben zu konzentrieren, hat ehrenamtliches Engagement mehr und mehr an Bedeutung gewonnen, z.B. um in langen Jahren aufgebaute Strukturen zu erhalten, um Handlungsspielräume nicht zu verlieren oder um auf sich wandelnde Erfordernisse und Notwendigkeiten gegebenenfalls flexibel reagieren zu können. Die Unterstützung und Förderung ehrenamtlichen Engagements hat deshalb in Erlangen eine lange Tradition. Das Ehrenamt genießt einen hohen Stellenwert.

Einhergehend mit dem sich wandelnden Demokratieverständnis hat sich auch das Selbstverständnis der ehrenamtlich Aktiven in den letzten Jahren zunehmend verändert und damit auch ihre Position, die sie in der Gesellschaft einnehmen. Rein altruistische Motive, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, anderen Mitmenschen zu helfen und etwas „Gutes zu tun“, werden zunehmend auch an den Wunsch gekoppelt, sich selbst und seine Vorstellungen zu verwirklichen und das eigene Wohnumfeld, die eigene Stadt mitzugestalten. Die Bürgerinnen und Bürger sind bereit, sich zu engagieren und Verantwortung für ihre Stadt zu übernehmen, erwarten dafür aber im Gegenzug auch ein Mitspracherecht. Sie erwarten, dass ihnen Möglichkeiten eingeräumt werden, sich an kommunalen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Diese Haltung entspricht dem Bild der modernen Bürgergesellschaft, in der sich jeder Einzelne sozusagen als konstitutiver Bestandteil des Ganzen versteht, sich so sehr mit seiner Stadt, der res publica, identifiziert, dass er Eigenverantwortung übernimmt und dafür verstärkte Mitspracherechte erhält.

Mit den sich ändernden individuellen Beweggründen für die Übernahme eines Ehrenamtes ändert sich auch die Rolle der Kommune. Es ist ihre Aufgabe, das vorhandene Potential zu fördern und für ihre Bürgerinnen und Bürger die gewünschten Freiräume und Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen. Hierzu muss die Kommune den erforderlichen Rahmen, die erforderlichen organisatorischen Strukturen zur Verfügung stellen. Es gilt, neue Wege des partnerschaftlichen Miteinanders gemeinsam zu definieren und zu realisieren. Der anfangs von manchen Entscheidungsträgern eventuell befürchtete Verlust von Macht bzw. Entscheidungsautonomie erweist sich bei diesem Prozess schnell als unbegründet. Ganz im

Gegenteil: Der erweiterte, frühzeitige Dialog auf partnerschaftlicher Ebene ist für alle Seiten bereichernd. Durch die erweiterte Beteiligung der Bürger gelingt es gerade bei komplexen und konfliktträchtigen Problemstellungen oftmals sogar leichter, einen Konsens zu finden, der allgemeine Akzeptanz in der Bevölkerung findet.

1.1. Erlanger Beispiele gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme durch Ehrenamtliche

- Als eine wichtige Innovation hat die Stadt Erlangen als eine der ersten Städte bundesweit zum 01.01.1998 die sogenannte Aktive Bürgerbeteiligung eingerichtet. Das Kernziel ist, den Bürgerinnen und Bürgern eine zentrale Anlaufstelle anzubieten, die ihre Anliegen im besten Sinne „unbürokratisch“ innerhalb von kurzer Zeit in Absprache mit den Fachdienststellen der Verwaltung klärt und ihnen Antwort gibt.

Um ihr kreatives Potential voll auszuschöpfen, werden die einzelnen Anliegen von Anfang an mit einem speziellen PC-Programm erfasst und in ihrer Gesamtheit anonym ausgewertet. Das Ergebnis wird veröffentlicht und dient der Verwaltung und der Politik als Anhaltspunkt für künftiges Handeln. Die Aktive Bürgerbeteiligung wird hierdurch zu einem bürgerschaftlichen Verbesserungsvorschlagswesen, die Erlangerinnen und Erlanger werden für die Stadt Erlangen als ehrenamtliche Beraterinnen und Berater auf Zeit in eigener Sache tätig.

Den Bürgerinnen und Bürgern wird mit diesem Instrument signalisiert, dass ihre Meinung und ihre Mithilfe wichtig sind. Sie melden sich längst nicht mehr ausschließlich mit ihren Anliegen und Beschwerden, sondern gehen mit wachen Augen durch ihre Stadt, melden Missstände, unterbreiten Verbesserungsvorschläge und schließen sich zu Initiativen zusammen.

Die Aktive Bürgerbeteiligung wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Im vergangenen Jahr wurden rund 3.000 Anliegen registriert – Tendenz weiter steigend.

- Das Erlanger Jugendparlament wurde erstmals im Jahre 2002 gewählt. Die Grundlage seiner Arbeit ist eine vom Erlanger Stadtrat erlassene Satzung, in der auch die Wahl des Gremiums geregelt wird. Das Jugendparlament hat die Aufgabe, sich für die Interessen und Belange der Erlanger Jugendlichen einzusetzen. Es unterstützt den Stadtrat und die Stadtverwaltung bei allen jugendbezogenen Angelegenheiten und hat Rederecht in mehreren Ausschüssen. Empfehlungen und Anträge des Jugendparlaments müssen innerhalb von drei Monaten durch den Stadtrat und/oder die Verwaltung behandelt

werden. Das Jugendparlament besteht aus 15 Jugendlichen, die am Wahltag 12 bis 18 Jahre alt sein müssen. Um Vorhaben und Pläne durchzuführen, erhält das Jugendparlament einen jährlichen Etat in Höhe von 4.000,-- Euro. Dieser Etat wird in eigener Zuständigkeit verwaltet; die Verwendung wird jährlich nachgewiesen. Einmal im Jahr wird ein Tätigkeitsbericht vorgelegt, in dem über die Aktivitäten und Beteiligungen informiert wird. Die regelmäßig stattfindenden Sitzungen sind öffentlich. Durch die Tagespresse, in Beiträgen auf der Homepage der Stadtverwaltung und in Mitteilungen für die Schulen wird über die Sitzungsinhalte informiert. Ferner wird jährlich eine Jungbürgerversammlung durchgeführt, an der neben den Jungparlamentariern auch der Oberbürgermeister teilnimmt. Eine hauptamtliche Betreuung ist für das Jugendparlament unabdingbar. Nur durch eine Begleitung ist ein sinnvolles und erfolgreiches Arbeiten gewährleistet. Diese hauptamtliche Betreuung wird von der Stadt Erlangen gestellt. Der eingesetzte Mitarbeiter hat die Geschäftsführung des Jugendparlaments übernommen und ist Ansprechpartner für die Verwaltung und andere Einrichtungen. Er hält ständig Kontakt zu den gewählten Parlamentariern, zur Verwaltung, zu den entsprechenden Ausschüssen und zum Oberbürgermeister. Der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Schulreferent steht zusätzlich zur Verfügung.

- Die Bürgerinitiative Bruck e.V. engagiert sich ebenfalls seit vielen Jahren für den Stadtteil Bruck. Sie organisiert kulturelle Events im Stadtteil, wie z.B. das jährliche Lindenbaumfest und setzt sich für die Belange des Stadtteiles und seiner Bevölkerung ein. 2006 konnte durch den vorbildlichen ehrenamtlichen Einsatz der Bürgerinitiative ein Radweg durch Bruck als Komplettierung einer wichtigen Radwegachse in die Innenstadt realisiert werden. Die Bürgerinitiative hat beim Radwegbau aktiv mitgeholfen, hat Bäume gefällt und abtransportiert und den Weg gemeinsam mit städtischen Arbeitern angelegt. Ohne die engagierte Mithilfe der Ehrenamtlichen wäre diese Radwegverbindung nicht finanzierbar gewesen.
- Erlangen hat seit 1999 eine Beauftragte für das Ehrenamt in Erlangen sowie eine Kinderbeauftragte, die vor zwei Jahren ernannt wurde. Beide Beauftragten haben ihre Aufgaben – wie könnte es anders sein – ehrenamtlich übernommen. Die derzeitige Ehrenamtsbeauftragte - eine pensionierte städtische Mitarbeiterin, die sich gemeinsam mit ihrem Mann selbst seit Jahrzehnten ehrenamtlich engagiert - hält den Kontakt zu den ehrenamtlichen Gruppen, Vereinen und Institutionen Erlangens. Sie ist Vorsitzende des Runden Tisches Ehrenamt – einem beratenden Gremium, welches sich aus rund 25 langgedienten Ehrenamtlichen der unterschiedlichen Sparten zusammensetzt.

Der Runde Tisch Ehrenamt setzt sich für die Belange der Erlanger Ehrenamtlichen ein, gibt Empfehlungen an die Verwaltung und an die Politik ab. Die einzelnen Mitglieder fungieren als Multiplikatoren.

Die Ehrenamtsbeauftragte organisiert einmal jährlich gemeinsam mit der Stadt Erlangen die „Veranstaltung Ehrenamt“ bei der - eingebunden in ein gesellschaftliches Programm – beispielgebende Aktivitäten dokumentiert und besonderes Engagement gewürdigt bzw. geehrt werden. Darüber hinaus finden weitere Großveranstaltungen statt, wie z.B. die Erlanger Ehrenamtsbörse oder aber der Erlangen-Aktiv-Tag.

Die Kinderbeauftragte - eine promovierte Juristin - kann ebenfalls auf ein langjähriges ehrenamtliches Engagement zurückblicken. Sie war Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes Bayern und stellvertretende Vorsitzende des Erlanger Kinderschutzbundes. Als Kinderbeauftragte hat sie die Aufgabe,

- die Interessen von Kindern aufzuspüren, sie zu formulieren und diese in (politischen) Entscheidungsprozessen zu vertreten
- Kinder für ihre Belange und Rechte zu sensibilisieren und ihnen ein Medium zur Artikulation zu geben
- Bürger/innen, Politik und Verwaltung für die Belange von Kindern zu sensibilisieren

Sie ist Ansprechpartner/in für Kinder und Kinderinteressen, Lobbyist/in für Kinder und Kinderinteressen und initiiert und begleitet Projekte der direkten und aktivierenden Kinderbeteiligung. Weiterhin leistet sie Netzwerkarbeit im Umfeld von Ämtern, Politik, Institutionen für Kinder- und Jugendliche, Polizei, Kinder- und Jugendärzt/innen, Bürger/innen etc.

Beide Beauftragten erhalten eine hauptamtliche Unterstützung durch eine Mitarbeiterin des Bürgermeister- und Presseamtes, die u.a. auch die Vernetzung geeigneter Aktivitäten und Projekte unterstützt. So fand z.B. im Sommer diesen Jahres zum zweiten Mal das Erlanger Kinder- und Familienfest statt, an dem sich über 80 ehrenamtliche Gruppen – von THW über Kinderschutzbund bis zum Tierheim - beteiligt haben. Mit dem Fest ist es eindrucksvoll gelungen, die vielfältigen kind- und familiengerechten Angebote Erlangens zu präsentieren. Dabei wurde auch das überaus große Spektrum sichtbar, das die Gruppen mit ihrem vorbildlichen ehrenamtlichen Engagement abdecken und so dazu beitragen, dass unsere Stadt lebenswert ist.

- Lange Tradition haben in Erlangen der Sportverband Erlangen e.V. und der Stadtverband Erlanger Kulturvereine e.V.: Der Sportverband Erlangen e. V. kann auf eine nahezu

90jährige Tradition zurückblicken – die ersten Aktivitäten reichen mit dem "Stadtamt für Leibesübungen, Sparte Leichtathletik" - ins Jahr 1920 zurück. Der Sportverband Erlangen e.V. hat heute den Zweck, die gemeinsamen Bestrebungen aller Sportvereine in der Stadt Erlangen zu fördern. Er vertritt die Interessen der ihm angehörenden Mitglieder gegenüber Behörden. Er zeichnet verantwortlich für die Planung und Durchführung gemeinsamer sportlicher und gesellschaftlicher Veranstaltungen, wie z.B. die Stadtmeisterschaften in den jeweiligen Sportarten, die Förderung von Prüfungen für Sportleistungsabzeichen und die Förderung von internationalen Sportbegegnungen.

Der Stadtverband der Erlanger Kulturvereine e.V. ist ein Zusammenschluss von ca. 100 kulturschaffenden Gruppen und Vereinen aus dem Amateurbereich der Stadt Erlangen. Er ist die Interessensvertretung der Vereine und kann auf über 30jährige Aktivitäten zurückblicken. Er fördert die gemeinsamen Bestrebungen der Kulturvereine und hat ein Mitspracherecht bei der Vergabe der Kulturfördermittel der Stadt Erlangen. Er organisiert Veranstaltungen, die die Zusammenarbeit der verschiedenen Sparten fördern und unterstützt das Miteinander der Amateur- und Profikultur. Er gibt den Vereinen Hilfestellung bei der Durchführung ihrer Aufgaben und Aktivitäten und ist aktiv tätig im Bereich der Städtepartnerschaften Erlangens.

Beide Verbände kooperieren eng mit der Kommune. Sie tragen einen sehr großen Teil zum gesellschaftlichen Leben Erlangens bei, den die Kommune nicht übernehmen könnte. Sie bereichern die Stadt Erlangen nachhaltig.

2. Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme durch Unternehmen

Die gesellschaftliche Entwicklung wirkt sich zunehmend auch auf die Unternehmen aus. Corporate Citizenship, Corporate Volunteering, Corporate Social Responsibility sind bekannte Schlagworte, die das bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso beschreiben, wie auch die daraus resultierende gesellschaftliche Verantwortungsübernahme von Unternehmen.

Mehr und mehr Unternehmen erkennen gerade auch im Zeitalter der Globalisierung die Notwendigkeit, eine unternehmerische Strategie auf der Basis verantwortungsvollen Handelns zu verfolgen. Sie engagieren sich über ihre eigentlichen Geschäftsfelder hinaus aktiv für die lokale Zivilgesellschaft, für soziale, kulturelle und ökologische Belange. Hiervon profitieren alle Seiten: Kooperationen werden zum wechselseitigen Nutzen aller beteiligten Partner eingegangen. Gemeinsam gelingt es, gesellschaftliche Innovationen auf den Weg zu bringen.

Unternehmen, deren Unternehmensethik die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung beinhaltet, werden von der Öffentlichkeit anders wahrgenommen als Unternehmen, die sich rein auf ihre eigentlichen Geschäftsfelder beschränken. Sie erzielen klare Wettbewerbsvorteile, weil die Verbraucher als bedeutende Akteure auf Nachfragemärkten zunehmend gerade diese Faktoren in ihre Kaufentscheidungen mit einfließen lassen. Diese Unternehmen erreichen auch eine stärkere Mitarbeiterzufriedenheit und eine höhere Mitarbeitermotivation, weil sich ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer in der Öffentlichkeit angesehenen und geschätzten Firma viel stärker identifizieren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in entsprechenden bürgerschaftlichen Projekten ihres Unternehmens beteiligen, erwerben insbesondere zusätzliche soziale Kompetenzen. Sie erweitern ihren Horizont, indem sie nicht nur mit Partnern aus ihrer Unternehmenswelt interagieren, sondern in Dialog treten mit NGO's, deren Arbeit auf ehrenamtlichem Engagement beruht. Sie erhalten dadurch wertvolle Einblicke in andere Lebenswelten, in andere Denk- und Arbeitsweisen.

Die NGO's wiederum profitieren vom unternehmerischen Engagement ebenfalls in mehrfacher Hinsicht. Sie erhalten wertvolle Unterstützung durch einen starken Partner bei der Umsetzung ihrer Projekte, sie profitieren von der Kooperation, vom Knowhow der Unternehmen, von deren Netzwerken sowie vom Sponsoring – was sich wiederum unmittelbar positiv auf die Gesellschaft auswirkt.

Die Kommune bzw. die Kommunalpolitik tut gut daran, dieses Engagement, diese Bereitschaft der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme zu fördern. Ihre Aufgabe ist es, den interessierten Unternehmen

- Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, wie sie sich engagieren können,
- geeignete Projekte zu benennen,
- die Prozesse bei Bedarf mit zu moderieren, kurzum
- den benötigten Rahmen für die gesellschaftliche Verantwortungsübernahme von Unternehmen zu geben.

2.1. Beispiele gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme Erlanger Unternehmen

- Ein überaus gelungenes Beispiel für ein realisiertes Corporate Citizenship – Projekt in Erlangen ist das Jugendhaus Easthouse. Das Jugendhaus befindet sich im neuen und wachsenden Stadtteil Röthelheimpark, einem ehemaligen US-Gelände. Es war auch von

den amerikanischen Streitkräften bereits als Jugendtreff genutzt worden, befand sich nach der Übernahme durch die Stadt Erlangen jedoch in einem maroden Zustand. Das Gebäude wäre ohne eine grundlegende Renovierung nicht nutzbar gewesen. Es wurde als Begegnungstreff für den schnell wachsenden Stadtteil einerseits dringend benötigt, andererseits fehlten die Finanzen für die Durchführung der erforderlichen Renovierungsarbeiten. Im Rahmen eines breit angelegten Corporate-Citizenship-Projektes mit 32 Firmen und der Stadtverwaltung ist es 2002 gelungen, das Gebäude wieder nutzbar zu machen. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Firmen insbesondere ihre Auszubildenden mit der Renovierung betrauten und dadurch ein Projekt von Jugendlichen für Jugendliche realisiert werden konnte. Die beteiligten Firmen und ihre Auszubildenden wurden im Rahmen der oben bereits beschriebenen Veranstaltung Ehrenamt geehrt und ihr Engagement erhielt dadurch die verdiente öffentliche Würdigung.

- Corporate Citizenship ist neben Corporate Governance, Compliance und Klimaschutz im Rahmen von Corporate Responsibility fest im Siemens Unternehmensprogramm Fit42010 verankert. Siemens engagiert sich in allen Gesellschaften und an allen Standorten, an denen es unternehmerisch tätig ist, für eine Verbesserung der Lebens- und Umfeldbedingungen – mit Programmen zur Förderung von Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur, mit sozialen Hilfsprogrammen und vielem mehr.

So auch in Erlangen. Erlangen ist der weltweit zweitgrößte Standort von Siemens und damit einer der bedeutendsten, aber auch traditionsreichsten Standorte des Unternehmens. In erster Linie sind in Erlangen Vertrieb und Verwaltung ansässig. Fünf der insgesamt elf Geschäftsbereiche haben in der Stadt ihren Hauptsitz und steuern von hier aus erfolgreich ihr Geschäft. Mit rund 21.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Siemens der größte industrielle Arbeitgeber Erlangens: Rund 77 Prozent der Industriebeschäftigten arbeiten im Unternehmen.

Das Unternehmen ist am Standort fest verwurzelt, auch als gesellschaftlicher Partner. Das belegen seit Jahren eine Vielzahl von Aktivitäten, die aus dem Unternehmen initiiert und umgesetzt werden. Zum Beispiel im Rahmen des weltweiten Bildungsprogramms „Siemens Generation 21“: Projekte und Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen fördern die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten. Bereits frühzeitig möchte Siemens die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik wecken. Ein Beispiel dafür ist die so genannte „Forscherkiste“, die an Kindergärten vergeben wird

und es Kindern ab vier Jahren ermöglicht, die Zusammenhänge und Phänomene aus Natur und Wissenschaft selbst unter die Lupe zu nehmen.

Gesellschaftliches Engagement beweist Siemens aber auch mit seinen Aktivitäten im Rahmen des unternehmensweiten gemeinnützigen Programms „Siemens Caring Hands“. Regelmäßig engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort für soziale Einrichtungen, unterstützen Bedürftige durch ihre freiwillige soziale Arbeit außerhalb der Arbeitszeit. Und das bereits seit ihrer Ausbildung. So organisieren zum Beispiel seit sieben Jahren die Azubis aus Erlangen und Nürnberg das große Erlebnisfest „Side by Side“: Einmal im Jahr laden sie behinderte Kinder und Jugendliche in das Siemens-Sportzentrum in Erlangen ein und planen den Tag mit Spiel, Spaß und Spannung.

Der Siemens-Standort Erlangen zeichnet sich aber auch durch seine umfangreichen Aktivitäten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus. Im Mai 2005 wurde Siemens in Erlangen von der Bundesregierung zu einem der 35 familienfreundlichsten Unternehmen in Deutschland gewählt und mit dem Grundzertifikat zum audit berufundfamilie® ausgezeichnet – eine Auszeichnung, die von der berufundfamilie GmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, vergeben wird. Mit der Erteilung des Grundzertifikats wurde ein kontinuierlicher Prozess im Unternehmen angestoßen, der es ermöglicht, das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie langfristig weiter zu entwickeln.

Mit einer Vielzahl von familienfreundlichen Angeboten ist Siemens in Erlangen sowohl im Unternehmen als auch am Wirtschaftsstandort ein Vorreiter. Mit der Kinderlaube im Röthelheimpark ist im Juli 2007 ein weiteres, bedeutendes Angebot hinzugekommen. In dem Neubau stehen neben 40 Krippen- und 15 Kindergartenplätzen auch ein Hortangebot für 20 Kinder zur Verfügung. Weiterhin besteht die Möglichkeit der Notfallbetreuung mit Übernachtungsmöglichkeit. Mit diesem Projekt leistet der Standort Erlangen erneut einen wesentlichen Beitrag zur familienfreundlichen Personalpolitik. Eine weitere Maßnahme in diesem Kontext ist die Kinderferienbetreuung. Hierbei haben die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit ihre Kinder in den Sommerferien für diese Ferienbetreuung anzumelden. Am Standort Erlangen nutzten im Jahr 2006 mehr als 800 Kinder diese sehr willkommene Einrichtung. Seit einigen Jahren besteht hier eine Kooperation mit der Stadt Erlangen. Die Stadt stellt Räume für die Ferienbetreuung zur Verfügung und erhält im Gegenzug ein Kontingent an Betreuungsplätzen. Ebenso stehen die Krippen-, Kindergarten- oder Hortplätze in der Kinderlaube grundsätzlich auch Erlanger Kindern zur Verfügung. Gleiches gilt für die Plätze im Kinderhotel und die Notfallbetreuung und damit für

spezielle Betreuungsmöglichkeiten, die am Standort sehr rar sind. Diese unternehmenseigenen Angebote ergänzen das bestehende städtische Angebot.

3. Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme durch neue soziale Partnerschaften

Eine neue Entwicklung gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme ist der Zusammenschluss in Form breit angelegter Kooperationsmodelle bzw. Netzwerke, die alle wichtigen Akteure des gesellschaftlichen Lebens einer Kommune einbinden. Sie basieren von ihrer Struktur her auf der Gleichberechtigung aller Netzwerkpartner und sind in der Regel offen nach außen, bieten also die Möglichkeit für Jedermann, sich einzubringen. Diese Netzwerke arbeiten ergebnis- und praxisorientiert und setzen wichtige Projekte in der Kommune selbständig um. Dabei profitieren nicht nur die einzelnen Netzwerkpartner von dieser Kooperationsform, sie dient direkt und unmittelbar auch dem Wohl der Bevölkerung.

Das Erlanger Bündnis für Familien ist ein solches Netzwerk. Es wurde vor zwei Jahren gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Situation für Familien in Erlangen weiter zu verbessern. Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Hand, der Wirtschaft, der Kirchen, der Wohlfahrtsverbände, der Schulen, von Kammern, von Interessensvertretungen von Familien sowie auch interessierte Familien bilden die Netzwerkpartner. Die Stadt Erlangen ist einer der Bündnispartner. Sie stellt die hauptamtliche Geschäftsführerin.

Innerhalb von nur zwei Jahren ist es dem Erlanger Familienbündnis gelungen, wichtige Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Unterstützung von Familien zu realisieren. Auf drei Projekte möchte ich hier näher eingehen:

- Seit dem Schuljahr 2006/2007 wird eine stadtweite Ferienbetreuung für Erlanger Grundschulkinder erwerbstätiger Eltern für alle Ferien bis auf die Weihnachtsferien (hier ist kein nennenswerter Bedarf vorhanden) in den Stadtteilen zu gleichen, günstigen Konditionen angeboten. Nur die Hälfte der Kosten wird auf die Familien umgelegt, der Rest wird über Sponsorengelder gedeckt. Für sozial schwache Familien besteht die Möglichkeit einer weiteren Reduzierung der Kosten. Die Ferienbetreuung wird durch eine breit angelegte Kooperation unterschiedlicher Bündnispartner erreicht (Jugendfarm e.V., Lebenshilfe Erlangen e.V., GFI GmbH, Grünes Sofa e.V., Deutscher Kinderschutzbund, Pfadfinder, Fa. Siemens AG).

Das Ferienbetreuungsangebot wird sehr gut angenommen. Derzeit werden in einem zweiten Schritt mit interessierten Erlanger Firmen weitere Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet, um auch Mitarbeiterkindern, die nicht in Erlangen wohnen, das Ferienbetreuungsangebot zugänglich zu machen.

- Das Erlanger Bündnis für Familien hatte den Wettbewerb Trendunternehmen zur Prämierung Erlanger Firmen mit familienbewusster Personalpolitik ausgeschrieben. Ziel war, einen Kriterienkatalog zur familienbewussten Personalpolitik zu erarbeiten, gute Erlanger Beispiele sichtbar zu machen und öffentlich zu würdigen, Kontakte zu und zwischen den Erlanger Unternehmen zu knüpfen und darauf aufmerksam zu machen, dass eine familienbewusste Personalpolitik vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung einen wichtigen Standort- und Wettbewerbsfaktor darstellt. Insgesamt neun Erlanger Firmen – vom Großunternehmen über einen kleinen Einzelhändler bis hin zu einem Existenzgründer – wurden Ende vergangenen Jahres prämiert. Alle Erlanger Unternehmen nutzten diese Prämierung ganz bewusst für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kontakte zu den Firmen konnten seitdem ausgebaut und gefestigt werden und es haben sich neue Kooperationsmöglichkeiten ergeben.

- Das neueste Projekt des Erlanger Familienbündnisses sind die Familienpatenschaften. Ehrenamtlich arbeitende Patinnen und Paten aller Altersstufen erhalten vom Evangelischen Bildungswerk – einem Bündnispartner – eine umfassende mehrtägige Ausbildung, die sie befähigt, Erlanger Familien zu unterstützen. Die Unterstützung kann darin bestehen, mit den Kindern die Freizeit sinnvoll zu gestalten, mit ihnen – quasi als Bildungspate – auf Proben und Abschlussprüfungen zu lernen oder aber sie auf Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Es kann sich aber auch um eine intensivere Unterstützung handeln, indem der Familie generell bei der Bewältigung des Alltags geholfen wird. Die Familienpatenschaften sind ein niederschwelliges Angebot, um Familien, die Unterstützungsbedarf haben, weiterzuhelfen. Sie stellen aber keinen Ersatz für ggf. erforderliche hauptamtliche Unterstützung in Form von Familienhelfern dar, können hier aber eventuell eine Ergänzung sein.

Das Projekt ist im Mai 2007 angelaufen. Auf Anhieb konnten 18 Familienpatinnen und –paten gefunden werden. Es erfolgt eine Kooperation mit Behörden, Schulen und Kindergärten, die Familien gezielt ansprechen. Familien melden sich aber auch von sich aus beim Projekt und fragen nach Unterstützung.

Es ist gelungen, genügend Sponsorengelder zu sammeln, so dass das zunächst einmal auf zwei Jahre angelegte Projekt von einer hauptamtlichen Sozialarbeiterin mit 5,5 Stunden/Woche betreut werden kann. Die Kraft wurde vom Kinderschutzbund angestellt.

4. Resümee

Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme ist eine unverzichtbare Ergänzung zu den Leistungsangeboten unseres Sozialstaates und insbesondere unserer Kommunen. Gesellschaftliche Verantwortungsübernahme ermöglicht einen anderen Standard sozialer Angebote.

Insbesondere die neuen Erscheinungsformen gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme durch breite Netzwerke sind letztendlich Herausforderung für unsere Gesellschaft. Die Netzwerkpartner müssen über ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit verfügen. Ihnen muss die Vernetzung der gesellschaftlichen Teilbereiche bewusst sein und sie benötigen die erforderlichen Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Kooperationen sowie den Austausch.

Genau hier liegt die Aufgabe der Kommune. Sie übernimmt die Rolle des Koordinators bzw. Moderators und schafft die erforderlichen Strukturen und Methoden für die gesellschaftliche Verantwortungsübernahme. Die Stadt Erlangen hat sich dieser Herausforderung mit einer Vielzahl engagierter Partnerinnen und Partner gestellt. Die bisherigen Erfolge sprechen für sich. Der Aufwand lohnt sich für alle Beteiligten.